

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 53=73 (1907)

Heft: 39

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herbstübungen des I. Armeekorps. Im Moment der Demobilisation spricht der Kommandant des I. Armeekorps im Namen seiner Truppen den Behörden und der Bevölkerung der Gegenden, in denen die Manöver sich abspielten, seinen Dank aus für die sympathische Aufnahme und für die Vorkehren, die sie trafen, um dem I. Armeekorps die Ausführung seiner Aufgabe zu erleichtern.

Der Effektivbestand des I. Armeekorps am Entlassungstage war: 22,362 Mann, 4540 Pferde. An der Inspektion von Granges-Paccot zählte das Armeekorps: 19,611 Mann, 2882 Pferde.

Die Manöver bei St. Maurice. Die Gebirgsübungen zwischen Saanen und St. Maurice begannen am 17. September unter der Leitung von Oberst im Generalstab Schulthess; an ihnen nehmen teil das 12. Infanterieregiment unter dem Kommando von Oberstleutnant Moser (Inf.-Bat. 34, 35 und 36, Berner Oberland), mit einer Saumkolonne von 135 Saumtieren auf der einen Seite (rote Partei), auf der andern Seite (weisse Partei) ein Teil der mobilen Truppen von St. Maurice, namentlich Inf.-Bat. 12 (Wallis), die diesjährige Rekrutenkompanie dieses Bataillons, Maschinengewehrschützen, Beobachter, Festungssappeure, 8 cm Festungsbatterien etc. unter dem Kommando von Oberstl. Revilliod.

Englisches Urteil über das schweizerische Milizsystem. In einem Artikel über das schweizerische Milizsystem sagt die „Times“, die Vorteile dieses Systems hätten auf die englische Kommission einen tiefen Eindruck gemacht. England könnte davon viel profitieren für die Organisation seiner Territorialarmee. Das Blatt verlangt, dass man in den Counties für die Volunteers tue, was die schweizerischen Kantone für die Rekrutierung ihrer Soldaten leisten, nämlich, dass man den Lokalpatriotismus stärke, was den Truppen eine höhere moralische Kraft gebe als denen der Nachbarländer.

A u s l a n d .

Deutschland. Versuche zur schnellen Versorgung der Mannschaften mit Patronen. Bei einigen Infanterie-Truppenteilen, u. a. beim Grenadier-Regiment 12 in Frankfurt a. O., werden Versuche gemacht, die Kompagnie-Patronenwagen beim Beginn eines Gefechts rasch zu leeren und die Patronen an die Mannschaften auszugeben. Zu diesem Zwecke sind die Patronen zu je 70 Stück in leichte Zeugbänder verpackt, die um den Hals gehängt und mit ihren untern Enden an die Patronentaschen gehakt werden können. Diese Bänder sollen von dem vorgefahrenen Patronenwagen im Vorbeimarsch an die Flügelleute der Gruppen ausgegeben und von diesen an die Mannschaften verteilt werden. Bisher wurden die in Packhülsen und Packschachteln verpackten Patronen an die Mannschaften ausgegeben, die daher die Patronen nur in den Hosentaschen oder im Brotbeutel unterbringen konnten. Hierbei gingen viel Patronen verloren; auch würde die Abnahme der Patronen von den Toten und Verwundeten mit Schwierigkeiten verbunden sein. Die in die feuernde Schützenlinie einschwärmenden Verstärkungen können jetzt mit Leichtigkeit die in Leinwandstreifen verpackten Patronen nach vorne bringen, ohne in ihrer Bewegungsfreiheit durch das Tragen in den Händen von Patronenpaketen behindert zu sein.

Militär-Zeitung.

Frankreich. Neue Feldbefestigungsvorschrift. Das Kriegsministerium hat eine neue Feldbefestigungsvorschrift (Instruction sur les travaux de campagne à l'usage des troupes d'infanterie) herausgegeben, die von dem Grundsatz ausgeht, dass die Befestigung nicht Mittel, sondern Zweck ist und sich demnach

der Taktik unterordnen muss. In dieser Vorschrift spielt die Deckung des Schützen in der Gefechtslinie die Hauptrolle und für liegende, knieende und stehende Schützen werden die verschiedenen Formen von Deckungen angegeben, wobei besonders auch die Verwendung von Dämmen, Gräben, Waldrändern, Hecken, Mauern usw. zu Zwecken der Feldbefestigung Beachtung findet. Ebenso ist der im russisch-japanischen Kriege angewandten Herstellung von Schützendeckungen beim Angriff gedacht, wobei die Rotten zusammenarbeiten, indem der eine Mann mit dem Spaten den deckenden Aufwurf herstellt, während der andere Mann das Schützenfeuer unterhält. Die Anlage von Deckungs- und Annäherungsgräben ist gleichfalls erörtert, dagegen ist dies mit zusammenhängenden grösseren Befestigungsanlagen nicht der Fall. Bei der Herstellung von Unterständen sind nur drei Formen der leichtesten Deckungen gegen Schrapnellfüllkugeln und Sprengstücke vorgesehen, die sich mit gewöhnlichen Brettern herstellen lassen. Besonders hervorzuheben ist, dass die Infanterie auch mit der Verwendung des Melinit zu Sprengzwecken Bescheid wissen muss. Jedes Infanterie-Regiment oder selbständige Bataillon verfügt über 108 Melinit-Petarden, Modell 1886, nach Art der Sprengbüchsen, 20 m Schnellzündschnur, 15 Knallquecksilber-Zündhütchen, Modell 1880 und 48 Schlagzünder (détonateurs). Die Sprengbüchsen werden in der bekannten Art entweder in geballten oder gestreckten Ladungen verwendet. Als Gegenstände zur Zerstörung werden angeführt Breschelegen in Mauern, Fällen von Bäumen, Zerstören von Palisaden, eisernen Gittern, Toren, Zngängen, Drahthindernissen, Eisenbahnschienen, Eisdecken. Auch das Überwinden von Wasserräufen und die Ausführung der im Biwak vorkommenden Lagerarbeiten ist in die neue Vorschrift aufgenommen, die im Buchhandel erhältlich ist.

Militär-Zeitung.

Frankreich. Erprobung neuer Pionierwerkzeuge. An die französischen Infanterietruppen gelangten kürzlich zwei neuartige Pionierwerkzeuge zur Erprobung hinaus, die den bisherigen Spaten ersetzen und den Mann bei allen Arbeiten möglichst unabhängig machen sollen. Das eine hat den Obersten Bruzow, Kommandanten des 24. Infanterieregiments, das zweite den Majoren Seurre, Chef des Zentralabteilments des Geniematerials, zum Erfinder.

Ersteres besteht aus der Klinge, dem Stiel und dem Futteral. Die Klinge erinnert an eine Hellebarde und ist trapezförmig mit einem daran anschliessenden dreiseitigen Teile gestaltet. Der trapezförmige Teil ist sanft gebogen, um die ausgehobene Erde leicht auffassen zu können. Gegenüber der Spitze endigt die Klinge in einer Hälfte zur Aufnahme des Stieles. Die seitlichen Fasser der Klinge sind gehärtet und schräg zugeschrägt. Die Länge des Werkzeuges beträgt 380 mm, das Gewicht ohne Futteral 825 g. Dieses Instrument kann als Spitzhaue, Spaten, Faschinenmesser, Mauerbrecher, Nothaken und eventuell auch als Gewehraulage benutzt, sowie mit demselben auch Draht durchschnitten werden. Normal wird das Werkzeug am Leibriemen an der rechten Seite getragen, kann aber auch bei raschen Stellungswechseln mittels eines am Stiel befestigten Ringes am Tornistertragriemen eingehakt werden.

Das zweitgenannte Instrument besteht gleichfalls aus dem Blatte, dem Stiel und einem Futteral. Das Blatt ist eine Kombination von Spaten und Spitzhaue. Die Seitenwände des spatenartigen Teiles sind geschärft. Das Blatt kann vom Stiel entfernt, mit der Spitze in eine am untern Ende desselben befindliche Ausnehmung eingeführt und so als Spaten verwendet werden. Der Stiel allein ist 0,27 m, das Werkzeug als Spaten 0,57 m

lang; es wiegt samt Futteral 1,275 kg. Sowie das früher beschriebene Instrument kann auch dieses zu den verschiedenartigsten Arbeiten verwendet werden und es wird eben Sache der Erprobung sein, zu erheben, welchem von beiden der Vorzug zukommt. Armeeblatt.

Frankreich. Die Entlassung der Jahressklasse 1904 soll am 28. September erfolgen. Bei der Kavallerie jedoch wird sie bis zum 12. Oktober zurückbehalten werden; zu diesem Zeitpunkt werden die am 1. Oktober eingestellten Rekruten der Jahressklasse 1906 so weit vorgebildet sein, dass sie imstande sind, die Pferdepflege zu übernehmen. Da einzelne Regimenter in der Voraussicht der früheren Entlassung der Jahressklasse 1904 zu Ende September oder Anfang Oktober Reservisten oder Territorialmannschaften einberufen haben, um die Pferdepflege zu sichern, weist der Kriegsminister darauf hin, dass es durch die oben angeführte Massnahme möglich sein wird, die Reservisten usw. von dieser Übung zu befreien, um sie später zu einer nutzbringenderen Zeit einzuberufen. Militär-Wochenblatt.

Norwegen. Exkriegsminister Stang †. Am 11. September starb in Christiania der frühere Kriegsminister, Oberst Georg Stang, im Alter von 49 Jahren. Obwohl in der Artilleriewaffe ein sehr tüchtiger Offizier, erwarb er sich doch seinen europäischen Ruf nicht durch seine militärische, sondern durch seine politische Tätigkeit, und zwar als Führer der gegen Schweden gerichteten kriegerischen Bewegung. Mit äusserster Konsequenz verfocht er während der Streitigkeiten den Standpunkt, dass Norwegen durch Schweden bedroht sei, und nur in einer eignen militärischen Aktion seine Rettung finden könne. Besonders nachdem er im November 1900 in das radikale Steensche Ministerium als — Kriegsminister eingetreten war, wollte er von keiner andern Basis des norwegischen Verhältnisses zu Schweden wissen als derjenigen offener Feindschaft und gewaltsamem Vorgehens. Dass ihn diese Haltung zum Mitglied der norwegischen Regierung ungeeignet machte, lag auf der Hand. Als wieder im Mai 1903 im Storting über das Verhältnis zu Schweden verhandelt wurde, erhob sich plötzlich der Kriegsminister, und erklärte seine Ansichten über die Grundlagen der Konsultatsverhandlungen mit Schweden wären von denen seiner Kollegen durchaus abweichend: von der im Storting erwähnten Einigkeit im Ministerium könnte demnach keine Rede sein. In Folge dieses Zwischenfalles musste er als Kriegsminister seinen Abschied nehmen. In die Zeit seines Ministeriums fiel auch der Bau der Grenzfestungen. Für den grossen Einfluss Stangs im Storting war ein Beweis, dass es ihm gelang, dieses von der Notwendigkeit einer Verteidigung der Grenze zu überzeugen, einer Grenze, die niemand bedrohte. In der Regierung von 1905 wünschte seine Partei, die Kriegspartei, ihn abermals als Kriegsminister zu sehen. Jedoch misslang der Plan, und Stangs politische Rolle war damit ausgespielt. Seit seinem Rücktritt war er Kommandant der Festung Oscarborg.

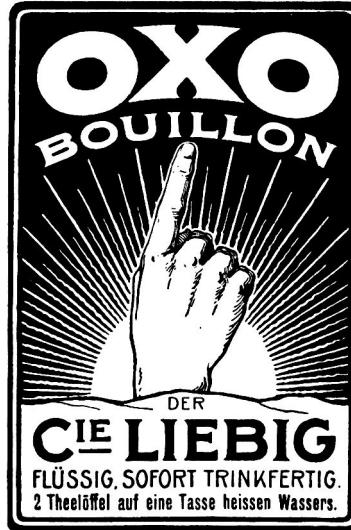
Die Offiziersgesellschaft Basel-Stadt sucht für einen im November bis Dezember dieses Jahres abzuhalgenden Offiziersreitkurs mit Regie-pferden einen

Reitlehrer.

Gef. Anmeldungen werden erbeten an

Hauptmann **L. Rigganbach**

Bäumleingasse 14, Basel.



(H6ä4X)

Neuerscheinungen

militärischen Inhalts

vorrätig bei

Benno Schwabe, Sortimentsbuchhandlung in Basel.

Binder, Oberltnt. Franz, Das Maschinengewehr. Eine Studie.	Fr. 6.—
Conring, Das deutsche Militär in der Karikatur. 20 Lieferungen à	Fr. 1.35
Gertsch, Oberst Fritz, Vom russisch-japan. Kriege, I. Teil in 2 Bänden.	Fr. 15.50
v. Kiesling, Oberltnt. Hans, Gefechtsbefehle. Eine befehls-technische Uebung.	Fr. 3.10
Rausenberger, Prof. F., Theorie der Rohrrücklaufgeschütze.	Fr. 4.—
Kolbe, Paul, Die Kämpfe mit den Hottentotten. Fr. 3.35	
Frankreichs Schlachtschwert, scharbig zwar, doch scharf. Von einem deutschen Stabsoffizier.	Fr. 1.60
Cardinal von Widdern, Geo., Der kleine Krieg an den rückwärtigen Verbindungen der Preussen im Feldzug 1866.	Fr. 3.20
v. Wedel's Offizier-Taschenbuch für Manöver etc. Fr. 2.— Napoleons Strategie im Lichte der modernen Kriegswissensch. Kritik. von General von R.... Fr. 3.35	
Bleibtreu, Carl, 1809, Regensburg, Aspern, Wagram.	Fr. 5.35
Hartmann, Neue Selbstladepistolen.	Fr. 1.35
Hoppenstedt, Der Infanterist im Kampfe der verbundenen Waffen.	Fr. 1.35
Hoppenstedt, Uebungsplan für den Gefechts- und Felddienst.	Fr. 2.70
v. Müller, H., Geschichte des Festungskrieges von 1885 bis 1905, einschliesslich der Belagerung von Port Arthur.	Fr. 8.—
Kielland Alex. L., Ringsum Napoleon.	Fr. 8.—
Layritz, Oftr., Altes und Neues aus der Kriegstechnik.	Fr. 4.80
Rogge, Christ., Franktireurfahrten und andere Kriegserlebnisse in Frankreich.	Fr. 3.35
Güssfeldt, Paul, Meine Kriegserlebnisse; deutsch-französ. Feldzug.	Fr. 5.35

Reit-Anstalt Luzern.

Vermietung von prima Reitpferden
in den Militärdienst.